

The "Zeitschrift Fur Post Und Telegraphie" dated 20 January 1900, containing an article entitled "25th Year Jubilee of the Vienna Rohrpost"; it lists **the first ten stations** of the Pneumatic Post in Vienna:

wien, 20. Jänner 1900.

Nr. 3. VII. Jahrgang.

Zeitschrift für Post und Telegraphie

Central-Organ
für das k. k. österreichische Post-, Telegraphen- und Telephonwesen
nebst verwandten Verkehrszweigen (Eisenbahn und Schifffahrt) und Volkswirtschaft.

Laut Erlass des hohen k. k. Finanzministerium vom 26. October 1894, Z. 46915/7325 als Fachblatt anerkannt.

Redaction u. Administration: Wien, V./1. Straussengasse 16 (Margarethenstrasse 63). Zahlungen werden rechtmäßig nur an die Administration (Verlagshandlung H. Spies & Co.) geleistet. Fachliterarische Beiträge werden nach Uebereinkommen honorirt. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.	Erscheint am 1., 10. und 20. eines jeden Monates.	Abonnement incl. Postversendung in Oesterreich- Ungarn: Ganzjähr. K. 12. Halbjähr. K. 6. Vierteljähr. K. 3. Für Deutschland: Ganzjähr. Mk. 13. Halbjähr. Mk. 6.50. Im übrigen Auslande: Ganzjähr. Frs. 20. Halbjähr. Fr. 10. * Einzelne Nummern 40 h. *
---	--	--

Inhalt.

Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum der Wiener Rohrpost. — Die österreichische Post vor hundert Jahren. — Technische Einrichtungen im Postbetriebe. — Die Thierwelt im Kampfe gegen die Telegraphie. — Postlagernde Postanweisungen. — Die Seekabel. — Die Bagdadbahn. — Provinz-Post. — Notizen. — Vermischtes. — Vom Büchertisch. — Briefkasten der Redaction. — Inserate.

Zur Nachricht!

Einem mehrfach geäußerten Wunsche entsprechend, haben wir beschlossen, die Frist zur Einsendung von Arbeiten für die Preisbewerbung zu verlängern und setzen hiemit als Endtermin den 31. März d. J. fest.

Die Redaction.

Pränumerations-Einladung
auf die

„Zeitschrift für Post u. Telegraphie“

Central-Organ
für das k. k. österreichische Post-, Telegraphen- und Telephonwesen nebst den verwandten Verkehrszweigen (Eisenbahn und Schifffahrt).

Das Blatt erscheint am 1., 10 und 20. jeden Monats. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig K 3, halbjährig K 6, ganzjährig K 12. Für Angestellte der Post- und Telegraphenanstalt K 10 ganzjährig, wenn der Abonnementspreis für mindestens ein halbes Jahr mit K 5 im Vorhinein eingezahlt wird. Abonnements nimmt die gefertigte Administration entgegen.

Hochachtungsvoll
Die Administration
der „Zeitschrift für Post und Telegraphie“,
Wien, V./1. Straussengasse 16.

Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum der Wiener Rohrpost.

Am 1. März werden es 25 Jahre seit Einführung der pneumatischen Post in Oesterreich. Diese Thatsache gibt uns Anlass, eine gedrängte historische Darstellung der Entwicklung dieses Verkehrsmittels zu bieten.

Schon zu Anfang der Siebzigerjahre war die österreichische Telegraphenverwaltung darauf bedacht, den Schwierigkeiten zu begegnen, welche die Zustellung der Depeschen an den Adressaten bot. Unter den in dieser Richtung getroffenen Massnahmen sei der Curiosität wegen erwähnt, dass eine Zeit lang versucht wurde, die Depeschenzustellung durch ein Dienstmanns-Institut besorgen zu lassen. Dieser Versuch lieferte jedoch keine günstigen Ergebnisse und musste schliesslich wieder aufgegeben werden, weil der Unternehmer von Jahr zu Jahr höhere Entschädigungen für seine Leistungen beanspruchte und weil das Einschleppen eines fremden Zwischengliedes in den unmittelbaren Verkehr der

Telegraphenanstalt mit dem Publikum zu mancherlei Unzukömmlichkeiten Veranlassung gab.

Zur Nachahmung der in Paris zu jener Zeit in Anwendung gestandenen Zustellungsweise durch fahrende oder reitende Boten konnte sich die österreichische Telegraphenverwaltung im Hinblick auf die damit verbundenen beträchtlichen Kosten und den nur in sehr eingeschränktem Masse zu erzielenden Zeitgewinn durch die von der französischen Verwaltung gewonnenen Erfahrungen kaum aufgefordert fühlen.

Um eine radicale Reform des localen Depeschendienstes durchzuführen, musste die österreichische Telegraphenverwaltung daran denken, sich ein Verkehrsmittel anzueignen, das schon lange vorher in London, Paris und theilweise auch in Berlin in praktischer Verwendung stand, die pneumatische Post.

Hier mag die interessante Thatsache Erwähnung finden, dass die Idee, die atmosphärische Luft als bewegende Kraft zu verwenden, welche Idee der pneumatischen Post zu Grunde liegt, von einem Oesterreicher ausging, von Josef Ressel, dessen Schiffschraube eine neue glänzende Epoche der Schifffahrt herbeiführte, ohne dass der Erfinder selbst Lohn und Ehre davon genossen hätte. Ressel projectirte zuerst die Befahrung des Semmering mittelst pneumatischer Eisenbahnen, wurde aber von der österreichischen Regierung abweislich beschieden. Den gleichen negativen Erfolg fand sein späteres Project zur Errichtung einer pneumatischen Briefpost zwischen Wien und Triest, wobei er zugleich als Ersatz für den kostspieligen Dampf die Triebkraft der vorhandenen natürlichen Gewässer als Motoren für die Pumpen in Vorschlag brachte. Ressel starb im Jahre 1857, ohne dass es ihm gelungen wäre, seiner Erfindung im Vaterlande Eingang zu verschaffen.

Im Jahre 1874 waren die Vorerhebungen und Verhandlungen so weit gediehen, dass die Anlage eines Röhrennetzes beschlossen und die Ausführung der technischen Arbeiten den Ingenieuren Felbinger und Crespin vertragsmässig übertragen wurde. Die Telegraphenverwaltung, der die Leitung der Rohrpost zugewiesen wurde, und deren Vertreter Ministerialrath von Brunner und Sectionsrath Dr. Millitzer, hatte eingehende Studien an den damals bestandenen ausländischen Rohrpostanlagen angestellt und sich für das Pariser System entschlossen, nach welchem die Luft in normalem Zustande im ganzen Röhrennetze mit der Atmosphäre sich im Gleichgewichte befindet und eine Luftströmung in dasselbe nur dann eingeleitet wird, wenn ein pneumatischer Zug zu befördern ist.

Als Knotenpunkt des Röhrennetzes wurde das Central-Telegraphengebäude, bis zu dessen Fertigstellung mit der ganzen Anlage zugewartet wurde, bestimmt und bildete die Station I. Die Leitung wurde zunächst zum Laurenzergebäude am Fleisch-

markt (Station II) geführt, von da über die Ringstrasse zum Kärntnerring (Station III), ferner auf die Wieden (Station IV), dann durch Margarethen nach Gumpendorf (Station V), setzte sich von da auf den Neubau (Station VI) und die Josefstadt (Station VII) fort und schloss den Kreis wieder im Ausgangspunkte ab. Ueberdies zweigten vom Laurenzergebäude zwei Seitenadern ab, in die Leopoldstadt (Station IX) und auf die Landstrasse (Station X), und ebenso ging von der Centrale eine Zweiglinie zur Börse (Station VIII).

In den Kellerräumen der Telegraphencentralen wurde eine liegende Dampfmaschine von etwa 20 PS aufgestellt, welche zwei Luftpumpen, die Compressions- und die Vacuumpumpe, in Bewegung zu setzen hatte. Die erstere Pumpe diente dazu, die atmosphärische Luft aufzusaugen und in zwei cylinderförmige, mit einander communicirende Reservoirs zusammenzupressen, während die Pumpe aus zwei weiteren Reservoirs die Luft auspumpte. Eine ganz gleiche Maschinenanlage mit Reservoirs wurde in der Station Gumpendorf, dem äussersten Ende der Leitung, installiert, wogegen im Laurenzergebäude nur Reservoirs aufgestellt wurden, die mittelst eines eigenen Rohrstranges durch die Pumpen des Centralamtes gefüllt oder entleert werden konnten.

Am 1. März 1875 wurde die pneumatische Post dem öffentlichen Verkehre übergeben und erfreute sich alsbald einer grossen Inanspruchnahme, indem vom 1. März bis 31. December desselben Jahres 537.022 Depeschen und 5301 Briefe befördert wurden.

Im Jahre 1879 wurde eine neue Station „Fruchtbörse“ und im Jahre 1883 die Stationen „Parlamentsgebäude“ und „Rathhaus“ eröffnet. Im selben Jahre erhielt der pneumatische Dienst durch Aufstellung eigener Sammelkästchen und Einführung neuer Botengänge zur Einsammlung der Correspondenzen aus diesen Kästchen, sowie durch die Einrichtung eine vortheilhafte Erweiterung, dass nach Abfertigung der mit einem Eisenbahnzuge zu befördernden Posten von den Wiener Postämtern von diesen noch durch einige Zeit Briefe zur pneumatischen Beförderung nach den Bahnhöfen und Uebergabe an die Bahnposten angenommen werden durften. Im Jahre 1883 betrug die Zahl der pneumatischen Briefe 31.346, der Karten 388.677 und der Telegramme 1,011.038 Stück. Im Jahre 1898 bestanden 43 Rohrpoststationen, welche 1,148.638 Briefe, 3,922.170 Karten und 2,562.369 Telegramme beförderten.